

REDUCE REUSE RECYCLE

Konzept zur Abfallvermeidung, der stofflichen
Wiederverwendung und des Recyclings von
Abfällen

für die

Stadt Halle (Saale)



Fachbereich Umwelt



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort von René Rebenstorf – Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt.....	4
2	Zielstellung.....	5
3	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	5
4	Zukunftsorientiertes Stoffstrommanagement im Sinne einer Kreislaufwirtschaft.....	10
5	Grundsätze der Abfallentsorgung in Halle (Saale) und Entwicklung Abfallmengen.....	11
5.1	Mengenentwicklung des Hausmülls.....	11
5.2	Mengenentwicklung des Sperrmülls.....	13
5.3	Mengenentwicklung der Wertstoffe.....	14
5.4	Mengenentwicklung der Bioabfälle.....	15
6	Was tun wir schon.....	15
7	Maßnahmenkatalog.....	18
7.1	Haushalt.....	18
7.1.1	Öffentlichkeitsarbeit Haushalt.....	18
7.1.2	Sichtbarmachen von Maßnahmen zur Abfallvermeidung.....	20
7.1.3	Kampagne „Wilder Müll“.....	21
7.1.4	Windelprojekt.....	22
7.1.5	Förderung von „Keine Werbung“-Aufklebern.....	23
7.1.6	Zivilgesellschaftlich Agierende stärken.....	24
7.1.7	Schaffung von Orten der Wiederverwendung und Wiederaufbereitung.....	25
7.1.8	Prüfung der Einführung einer Pflichtbiotonne.....	26
7.1.9	Verbesserung der Erfassung von Wertstoffen durch Wertstoffinseln.....	27
	Verbesserung der Erfassung von Wertstoffen durch Wertstoffinseln.....	27
7.2	Gewerbe.....	28
7.2.1	Öffentlichkeitsarbeit Gewerbe.....	28
7.3	Öffentliche Verwaltung.....	29

7.3.1	Papiersparendes Büro	29
7.3.2	Abfalltrennung in Verwaltungsstandorten	30
7.3.3	Nachhaltige Beschaffung	31
7.4	Veranstaltungen	32
7.4.1	Verbot von Einwegverpackungen	32
7.4.2	Mülltrennung bei Veranstaltungen/Sensibilisierung Abfallaufkommen	33
7.4.3	Abfallarme Werbung	34
7.4.4	Abfallsammelaktionen	35
7.5	Bildungseinrichtungen	36
7.5.1	Abfalltrennung in Schulen und Kitas	36
7.5.2	Informationskampagnen Mülltrennung	37
7.6	Ausgewählte Projektideen zur stofflichen Verwertung	38
8	Zusammenfassung	38
9	Ausblick	39

1 Vorwort von René Rebenstorf – Beigeordneter Stadtentwicklung und Umwelt



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner,

die Abfallvermeidung ist ein wichtiger Punkt im modernen Ressourcenmanagement und spielt eine entscheidende Rolle im Schutz von Mensch und Umwelt. Die EU-Rahmenrichtlinie setzt die Abfallvermeidung als oberste Priorität in der Abfallhierarchie fest. Dies bedeutet, dass Abfall gar nicht erst entstehen sollte, bevor andere Maßnahmen wie Wiederverwendung, Recycling oder Energiegewinnung in Betracht gezogen werden. Die Vorteile der Abfallvermeidung sind vielfältig und reichen von der Schonung natürlicher Ressourcen über die Reduzierung von Umweltauswirkungen bis hin zu Kostenersparnissen.

Der Stadtrat hat die Stadt Halle (Saale) beauftragt, gemeinsam mit der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH ein Abfallvermeidungskonzept zu erstellen. Dieses Konzept liegt Ihnen nun vor. In dem Konzept werden Maßnahmen aufgelistet, welche in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen. Hierbei geht es unter anderem um die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel Projekte zur Vermeidung und Wiederverwendung gebrauchter Gegenstände.

Die Stadt Halle (Saale) spielt hierbei eine wichtige Rolle als Leit- und Koordinierungsstelle. Wir wollen Initiativen starten und Bildungskampagnen anschieben. Aber allein lässt sich das Konzept nicht umsetzen. Die Unterstützung durch alle Hallenserinnen und Hallenser ist wichtig, aber auch die Vernetzung und Kooperation mit vielen verschiedenen Akteurinnen und Akteuren des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens. Denn nur gemeinsam können wir die Ziele erreichen und den Ressourcenschutz auf kommunaler Ebene stärken!

Wollen Sie uns bei der Umsetzung der Abfallvermeidungsziele unterstützen oder haben Sie eigene Ideen, welche Sie umsetzen wollen? Dann können Sie sich gern an das Team Abfallentsorgung der Stadt Halle (Saale) wenden.

2 Zielstellung

Das Hauptziel besteht darin, die Gesamtabfallmenge erheblich zu verringern. Dies kann durch die Förderung von Recycling, Wiederverwendung und Upcycling erreicht werden. Abfall ist dabei als Ressource zu betrachten und es ist sicherzustellen, dass Materialien so oft wie möglich recycelt oder wiederverwendet werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Minimierung von Einwegprodukten und der Förderung von wiederverwendbaren Alternativen, um die Verwendung von nicht wiederverwertbaren Materialien zu reduzieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die quantitative und qualitative Verbesserung der Abfalltrennung. Hier gibt es noch ein großes Potenzial für die Wiederverwertung von Abfällen.

Es ist wichtig die Bevölkerung, Unternehmen und andere Akteurinnen und Akteure für die Auswirkungen von Abfall zu sensibilisieren und ihnen die notwendigen Fähigkeiten zur Abfallvermeidung zu vermitteln.

3 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Stadt Halle (Saale) hat 2021 ein Abfallwirtschaftskonzept erstellt. Ein Abfallvermeidungskonzept ist eine wesentliche Ergänzung zu diesem umfassenden Abfallwirtschaftskonzept. Während sich ein Abfallwirtschaftskonzept in erster Linie mit der ordnungsgemäßen Sammlung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen beschäftigt, zielt ein Abfallvermeidungskonzept darauf ab, die Entstehung von Abfällen von vornherein zu reduzieren. Beide Konzepte arbeiten Hand in Hand, um eine nachhaltigere und effizientere Abfallbewirtschaftung zu erreichen.

Das Abfallvermeidungskonzept konzentriert sich auf verschiedene Strategien und Maßnahmen zur Minimierung der Abfallmenge, die in einer Gemeinde oder einem Unternehmen anfällt. Abfallvermeidung trägt nicht nur zur Verringerung der Umweltauswirkungen von Abfällen bei, sondern kann auch zu erheblichen Kostenreduktionen bei der Abfallentsorgung und -bewirtschaftung führen. Es fördert auch eine nachhaltigere Lebensweise und trägt zum Erreichen von Umweltzielen bei. In Verbindung mit einem wirksamen Abfallwirtschaftskonzept bildet es die Grundlage für eine ganzheitliche Abfallstrategie, die sich langfristig positiv auf Umwelt und Gesellschaft auswirken kann.

Abfallvermeidung und Ressourcenschutz sind in zahlreichen globalen, europäischen, bundesdeutschen und kommunalen Vorgaben, Richtlinien und Gesetzen festgeschrieben.

Abfallrahmenrichtlinie

Mit der Einführung der Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union im Jahr 2008 und der nationalen Umsetzung im Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) von 2012 ist die Abfallvermeidung rechtlich fest verankert. Gemäß der Abfallhierarchie stellt die Abfallvermeidung nach gemäß § 6 KrWG die am höchsten zu priorisierende Ebene dar.

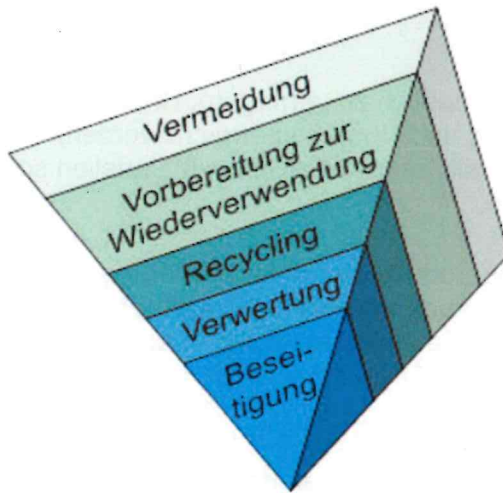


Abbildung 1: Abfallhierarchie; Quelle: Abfallwirtschaftskonzept Halle (Saale)

Insgesamt legt die Abfallrahmenrichtlinie den rechtlichen Rahmen für den Umgang mit Abfällen in der EU fest. Ziel der Richtlinie ist der Schutz der Umwelt, der menschlichen Gesundheit und der Ressourcen. Sie soll die Europäische Union dem Ziel einer "Recycling-Gesellschaft" näherbringen, indem mehr Abfälle getrennt gesammelt und verwertet werden.

Eine Reduzierung des Abfallaufkommens ist bisher jedoch nicht zu beobachten. Europaweit ist das Abfallaufkommen, insbesondere das der Siedlungsabfälle, im letzten Jahrzehnt gestiegen. Aufgrund der zunehmenden Dringlichkeit durch veränderte klimatische Bedingungen hat die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation zur Abfallrahmenrichtlinie gestartet. Ziel dieser Initiative ist:

- die Verringerung der Abfallmenge, auch durch die Wiederverwendung von Produkten oder Komponenten, und
- die Verminderung gemischter Abfälle und die verstärkte Vorbereitung von Abfällen zur Wiederverwendung oder zum Recycling durch Verbesserung der getrennten Sammlung.

Die Ergebnisse dieser Konsultation werden derzeit ausgewertet.

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Das Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz - KrWG) legt die rechtlichen Grundlagen für die Abfallvermeidung und das Abfallmanagement in Deutschland fest. Ein zentraler Aspekt dieses Gesetzes ist die Förderung einer nachhaltigen und ressourceneffizienten Wirtschaft durch die Reduzierung von Abfallmengen und die Steigerung der Wiederverwendung und des Recyclings von Abfällen.

Das Gesetz regelt verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Reduzierung von Abfall, darunter:

- Abfallvermeidungsprogramme: Das KrWG sieht vor, dass Bund und Länder Abfallvermeidungsprogramme entwickeln und umsetzen, um die Entstehung von Abfällen zu reduzieren. Diese Programme sollen beispielsweise die Hersteller dazu

ermutigen, Produkte so zu gestalten, dass sie langlebig sind und so weniger Abfall entsteht.

- Produktverantwortung: Hersteller und Vertrieber von Produkten sind dazu verpflichtet, Maßnahmen zur Förderung der Abfallvermeidung und zur Förderung der Wiederverwendung und des Recyclings zu ergreifen. Dies kann durch die Entwicklung umweltfreundlicherer Produkte oder die Organisation von Rücknahmesystemen geschehen.
- Information und Sensibilisierung: Das Gesetz fordert die Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der Unternehmen für das Thema Abfallvermeidung.
- Förderung von Innovationen: Das KrWG sieht vor, dass innovative Ansätze und Technologien zur Abfallvermeidung und -verwertung gefördert werden.
- Ressourceneffizienz: Das Gesetz fördert die Ressourceneffizienz in Unternehmen und setzt Anreize für eine ressourcenschonende Produktion.

Die Abfallvermeidung ist ein wichtiger Teil der Kreislaufwirtschaft und trägt dazu bei, die Umweltauswirkungen der Abfallentsorgung zu reduzieren und Ressourcen nachhaltiger zu nutzen. Das Gesetz ist somit ein Instrument, um die Ziele der Kreislaufwirtschaft in Deutschland zu erreichen und die Umweltbelastung durch Abfälle zu minimieren.

Ergänzende Regelungen zum Kreislaufwirtschaftsgesetz

Die Richtlinie über die Verringerung der Auswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte auf die Umwelt ist eine rechtliche Regelung, die in der Europäischen Union (EU) erlassen wurde, um die Verwendung bestimmter Einwegkunststoffprodukte zu beschränken oder zu verbieten. Die Verordnung wurde 2019 verabschiedet und mit der Einwegkunststoffverbotsverordnung am 3. Juli 2021 in deutsches Recht überführt. Sie ist Teil einer umfassenderen Strategie zur Reduzierung von Plastikmüll und zur Förderung einer nachhaltigeren und umweltfreundlicheren Nutzung von Kunststoffen.

Hier sind einige der wichtigsten Aspekte der Richtlinie:

- Verbot bestimmter Einwegkunststoffprodukte: Die Verordnung verbietet die Herstellung, den Verkauf und die Verwendung bestimmter Einwegkunststoffprodukte, die als besonders umweltschädlich erachtet werden. Dazu gehören unter anderem Einwegplastikbesteck, Einwegplastikteller, Plastikstrohhalm und Plastikrührstäbchen.
- Beschränkungen für Einweggetränkebehälter: Die Verordnung schreibt vor, dass Einweggetränkebehälter (z.B. Plastikflaschen) mit einem Fassungsvermögen von weniger als 3 Litern bis spätestens 2025 einen Deckel haben müssen, der am Behälter befestigt ist. Dies soll dazu beitragen, den Verlust von Plastikdeckeln in der Umwelt zu reduzieren.
- Reduzierung von Plastikgeschirr: Die Verordnung fordert, dass bis 2026 Einweggeschirr und -besteck aus Kunststoff nur noch dann auf dem Markt erhältlich sein dürfen, wenn sie zu mindestens 30 Prozent aus recyceltem Kunststoff bestehen.

- Erweiterte Herstellerverantwortung: Hersteller von Einwegkunststoffprodukten sind verpflichtet, an den Kosten für die Sammlung und das Recycling dieser Produkte teilzuhaben. Dies soll Anreize für die Entwicklung umweltfreundlicherer Alternativen schaffen.
- Sensibilisierung und Bildung: Die Verordnung fördert Sensibilisierungsmaßnahmen und Bildungskampagnen, um die Öffentlichkeit über die Auswirkungen von Einwegkunststoffen auf die Umwelt aufzuklären.

Die Richtlinie zielt darauf ab, die Verschmutzung der Umwelt durch Einwegkunststoffe zu reduzieren, die Meeresverschmutzung zu bekämpfen und den Übergang zu nachhaltigeren Alternativen zu fördern. Sie ist ein Beispiel für die Bemühungen der EU, Maßnahmen zur Bewältigung des Problems des Plastikmülls zu ergreifen und den Schutz der Umwelt zu verbessern.

Das Verpackungsgesetz, auch als VerpackG bekannt, ist ein deutsches Gesetz, das die Regelungen für Verpackungen und deren Entsorgung regelt. Im Jahr 2021 gab es wichtige Änderungen am Verpackungsgesetz, welche nachfolgend dargestellt werden:

- Erweiterte Produktverantwortung: Hersteller und Vertreiber von Verpackungen sind stärker in die Verantwortung genommen worden. Sie müssen sicherstellen, dass die Verpackungen, die sie auf den Markt bringen, recycelbar, langlebig und umweltfreundlich sind. Die Erweiterung der Produktverantwortung soll Anreize schaffen, Verpackungen umweltfreundlicher zu gestalten.
- Höhere Recyclingquoten: Das Gesetz setzt ambitionierte Recyclingziele für verschiedene Verpackungsmaterialien fest. Die Recyclingquoten sollen schrittweise erhöht werden, um sicherzustellen, dass mehr Verpackungsmaterialien wiederverwertet werden. Dies betrifft insbesondere Kunststoffverpackungen, für die ehrgeizige Sammel- und Recyclingziele festgelegt wurden.
- Transparenz und Lizenzierung: Unternehmen, die Verpackungen auf den Markt bringen, müssen sich bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister registrieren lassen. Dies dient der Transparenz und erleichtert die Kontrolle und Durchsetzung der Gesetzesvorschriften.
- Sanktionen und Bußgelder: Das Gesetz sieht strengere Sanktionen und Bußgelder für Unternehmen vor, die gegen die Verpackungsvorschriften verstoßen. Dies soll die Einhaltung der Gesetze und die Verbesserung der Umweltbilanz von Verpackungen forcieren.
- Weniger Einwegverpackungen: Das Gesetz fördert die Reduzierung von Einwegverpackungen, insbesondere bei Getränken. Einwegplastikflaschen und -dosen sollen durch Mehrwegsysteme ersetzt werden, wo dies technisch und wirtschaftlich möglich ist.
- Stärkere Einbindung von Onlinehändlern: Onlinehändler werden stärker in die Pflicht genommen, wenn es um die Entsorgung von Verpackungsmaterialien geht. Sie müssen sich ebenfalls an den Recycling- und Entsorgungskosten beteiligen.
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung: Das Verpackungsgesetz 2021 legt verstärkten Fokus auf die Abfallvermeidung. Unternehmen sind angehalten, Maßnahmen zur

Reduzierung von Verpackungsmaterialien zu ergreifen und Ressourceneffizienz zu fördern.

Diese Änderungen im Verpackungsgesetz von 2021 sollen dazu beitragen, die Umweltauswirkungen von Verpackungen zu minimieren, die Kreislaufwirtschaft zu fördern und Deutschland in Richtung einer nachhaltigeren Nutzung von Ressourcen und einer Reduzierung von Abfall zu lenken. Unternehmen sind nun stärker in die Verantwortung genommen worden, umweltfreundliche Verpackungslösungen zu entwickeln und die Recyclingziele zu erreichen.

Das Abfallvermeidungsprogramm des Bundes ist ebenfalls ein zentrales Instrument in Deutschland, um die Entstehung von Abfällen zu reduzieren und die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zu fördern. Es ist Teil des Gesetzes zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen. Das Programm wurde erstmals 2012 eingeführt und wird regelmäßig aktualisiert, um den sich verändernden Anforderungen und Zielen im Bereich der Abfallvermeidung gerecht zu werden.

Hier sind einige wichtige Aspekte und Ziele des Abfallvermeidungsprogramms des Bundes:

- Zielsetzung: Das Programm verfolgt das übergeordnete Ziel, die Entstehung von Abfällen in Deutschland zu minimieren. Es fördert eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen und eine Reduzierung der Umweltauswirkungen durch Abfälle.
- Programmstruktur: Das Abfallvermeidungsprogramm besteht aus verschiedenen Modulen, die sich auf spezifische Abfallströme oder Produktgruppen konzentrieren. Dazu gehören beispielsweise Module für Lebensmittelabfälle, Verpackungen, Elektrogeräte oder Baustellenabfälle.
- Maßnahmen: Das Programm enthält konkrete Maßnahmen zur Abfallvermeidung. Diese können die Entwicklung und Verbreitung von umweltfreundlichen Produkten und Produktionsverfahren, die Förderung von Reparatur- und Wiederverwendungsaktivitäten, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Information der Verbraucher umfassen.

Die konkreten Inhalte und Schwerpunkte des Abfallvermeidungsprogramms können sich im Laufe der Zeit ändern, abhängig von den aktuellen Umweltzielen, gesetzlichen Entwicklungen und neuen Erkenntnissen. Das Programm spielt jedoch eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft und der Reduzierung der Umweltauswirkungen von Abfällen in Deutschland.

Den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern wird vor allem die Rolle des „Treibers“ der Aktivitäten im Bereich Abfallvermeidung zugeschrieben. Sie sollen allgemein gehaltene Informations- und Beratungsangebote durchführen. Weitere genannte Tätigkeitsfelder sind von den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern initiierte bzw. zu initiiierende oder unterstützte Gebrauchtwarenbörsen im Internet, auf Flohmärkten, Gebrauchtwarenkaufhäuser oder Reparaturinitiativen in der Region.

Das Abfallgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zielt ebenfalls darauf ab, Abfall zu vermeiden, zu minimieren und umweltgerecht zu entsorgen.

4 Zukunftsorientiertes Stoffstrommanagement im Sinne einer Kreislaufwirtschaft

Die weltweiten Ressourcen sind begrenzt, und der steigende Bedarf an Konsumgütern sowie die wachsende Bevölkerung stellen eine ernsthafte Herausforderung für die Umwelt und die Nachhaltigkeit dar. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat sich in den letzten Jahren das Konzept der Kreislaufwirtschaft als ein vielversprechender Ansatz zur nachhaltigen Ressourcennutzung etabliert. Eine zentrale Komponente der Kreislaufwirtschaft ist das zukunftsorientierte Stoffstrommanagement. Die Kreislaufwirtschaft unterscheidet sich grundlegend von der linearen Wirtschaft, in der Ressourcen abgebaut, verarbeitet, genutzt und am Ende entsorgt werden. In einer Kreislaufwirtschaft wird angestrebt, Produkte und Materialien so zu gestalten, dass sie möglichst lange im Wertschöpfungsprozess verbleiben. Wenn ein Produkt am Ende seiner Lebensdauer angelangt ist, sollen die Materialien aus diesem Produkt recycelt und erneut verwendet werden. Dadurch wird der Ressourcenverbrauch reduziert, das Abfallaufkommen minimiert und die Umweltauswirkungen werden verringert.

Das zukunftsorientierte Stoffstrommanagement spielt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft. Es bezieht sich auf die Planung, Koordination und Optimierung der Ströme von Materialien und Produkten über den gesamten Lebenszyklus hinweg. Dieser ganzheitliche Ansatz zielt darauf ab, Ressourcen effizienter zu nutzen, Abfälle zu minimieren und den ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.

Ein wichtiger Aspekt des zukunftsorientierten Stoffstrommanagements ist die Förderung der Langlebigkeit von Produkten. Dies kann durch das Design von Produkten, die leicht zu reparieren und zu recyceln sind, sowie durch die Schaffung von Anreizen für Unternehmen erreicht werden, Produkte mit einer längeren Lebensdauer herzustellen. Langlebige Produkte bedeuten weniger Abfall und einen geringeren Ressourcenverbrauch.

Ein weiterer zentraler Aspekt des Stoffstrommanagements ist die Rückgewinnung und das Recycling von Materialien. Dies umfasst die Sammlung, Sortierung und Wiederverwertung von Abfällen, um sie in den Produktionsprozess zurückzuführen. Durch die Integration von recycelten Materialien in die Herstellung neuer Produkte können Ressourcen eingespart werden. Dies schont nicht nur die Umwelt, sondern reduziert auch die Notwendigkeit, Rohstoffe aus der Natur zu gewinnen, was oft mit erheblichen ökologischen und sozialen Auswirkungen verbunden ist.

In der Stadt Halle (Saale) nimmt die Rückgewinnung und das Recycling eine herausragende Rolle in der Gesamtstrategie zur Abfallvermeidung ein. Diese Maßnahme ist von grundlegender Bedeutung, da sie nicht nur einen bedeutenden Beitrag zur Reduzierung von Abfallmengen leistet, sondern auch zur Schonung wertvoller Ressourcen beiträgt. Sie bildet gewissermaßen das Fundament für eine nachhaltige Abfallwirtschaft und dient als Vorbild für umweltbewusstes Handeln in der gesamten Stadt.

Eine der zentralen Komponenten des zukunftsorientierten Stoffstrommanagements ist die Abfallvermeidung. Durch die Verlängerung der Lebensdauer von Produkten, die Förderung von Reparatur- und Wartungsdienstleistungen sowie die Entwicklung von Produkten mit geringerem Abfallpotenzial können Abfälle erheblich reduziert werden. Dies ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern trägt auch dazu bei, die begrenzten Ressourcen unseres Planeten zu schonen.

5 Grundsätze der Abfallentsorgung in Halle (Saale) und Entwicklung Abfallmengen

Das Ziel der kommunalen Abfallsammlung ist nach § 1 der Abfallwirtschaftssatzung: „[...] die Förderung der Kreislaufwirtschaft zur Schonung der natürlichen Ressourcen (abfallarme Kreislaufwirtschaft) und die umweltverträgliche Beseitigung von Abfällen zur Sicherstellung des Schutzes von Mensch und Umwelt.“ Für die Stadt Halle (Saale) und die HWS GmbH bedeutet das eine ökologische, sichere und auf Wiederverwendung ausgerichtete sowie ökonomische und sinnvolle Umsetzung in Bezug auf alle kommunal anfallenden Abfall- und Wertstoffe. Erreicht wird dies mit einem hohen Maß an Bürger- bzw. Kundenservice durch einfache Erreichbarkeit, kundenorientierte Öffnungszeiten, Freundlichkeit und Kompetenz sowie durch Einsatz moderner und innovativer Technologien.

Die Umsetzung erfolgt insbesondere über die nachstehenden vier Systeme.

- Haushaltsnahe Erfassung (Holsystem) – Restmüll, Biomüll, Papier/Pappe, Verpackungsmüll, Sperrmüll, Elektrogroßgeräte,
- Depot-Container (Bringsystem) – Glas, Elektroaltgeräte, Altkleider,
- Wertstoffmärkte (Bringsystem) – alle kommunalen Abfallstoffe, Wertstoffe und Schadstoffe,
- Schadstoffmobil (Hol-/Bringsystem) – Schadstoffe sowie Elektroaltgeräte an ausgewählten Standorten.

Neben der kommunalen Abfallsammlung bietet die HWS GmbH auch Entsorgungslösungen für sämtliche Gewerbetreibende in und um Halle (Saale) an. Die Ziele der gewerblichen Abfallsammlung entsprechen dabei denen im kommunalen Bereich, nur, dass hier der Herkunftsbereich auf sämtliche Gewerbe erweitert wird.

Auch hier gilt die 5-stufige Abfallhierarchie auf deren Umsetzung die HWS GmbH unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten hinwirkt.

Näheres kann dem aktuellen Abfallwirtschaftskonzept der Stadt Halle (Saale) entnommen werden.

5.1 Mengenentwicklung des Hausmülls

Im Hausmüll befinden sich noch immer hohe Anteile an verwertbaren Stoffen. Das Ziel ist es, soviel wie möglich in die richtigen Abfallströme zu lenken und zu recyceln. Zu nennen sind hier insbesondere die Organik und die Kunststoffe/Verbundmaterialien.

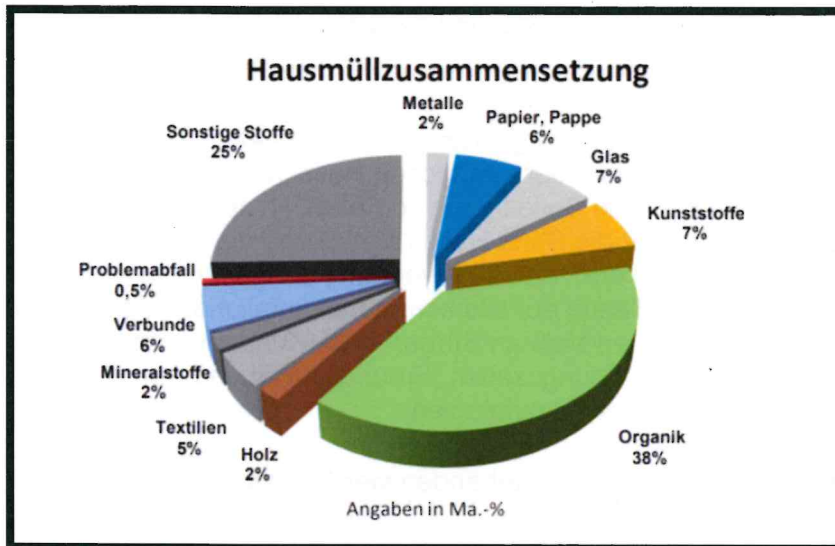
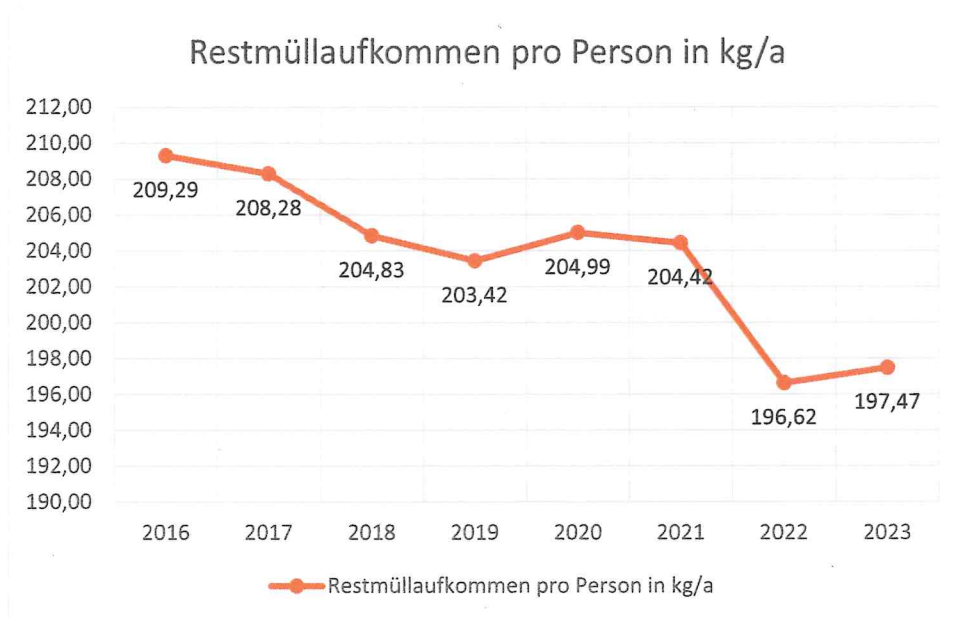


Abbildung 2: Abfallhierarchie; Quelle: Abfallwirtschaftskonzept Halle (Saale)

Die Stadt Halle (Saale) verzeichnet einen erfreulichen Trend in Bezug auf die Menge an angefallenem Hausmüll im Verhältnis zur Entwicklung der Bevölkerungszahl. Dieser positive Wandel ist nicht nur umweltfreundlich, sondern spiegelt auch das wachsende Umweltbewusstsein und die Bemühungen der Einwohnerinnen und Einwohner wider. Ein leichter Anstieg war in den „Coronajahren“ 2020 und 2021, sowie 2023 zu verzeichnen.

In den letzten Jahren ist die Menge an Hausmüll im Verhältnis zur Bevölkerungszahl deutlich gesunken. Dieser rückläufige Trend ist das Ergebnis verschiedener Umweltinitiativen, Aufklärungskampagnen und dem verstärkten Einsatz von Recyclingmöglichkeiten. Die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt haben sich zunehmend darauf konzentriert, Abfall zu vermeiden, zu reduzieren und bewusster zu entsorgen. Ein weiterer Faktor, der zu diesem erfreulichen Ergebnis beiträgt, ist die verstärkte Nutzung von wiederverwendbaren Verpackungen und umweltfreundlichen Alternativen.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Restmüll inklusive Geschäftsmüll in Mg	50175,4	50214,66	49432,06	49011,36	49171,53	49084,92	47993,65	48281,97
Bevölkerung	239.738	241.093	241.333	240.931	239.870	240.116	244.099	244.501
Restmüllaufkommen pro Person in kg/a	209,29	208,28	204,83	203,42	204,99	204,42	196,62	197,47



Die statistischen Daten zeigen, dass die Menge an Hausmüll pro Person seit 2015 kontinuierlich abnimmt. 2023 ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

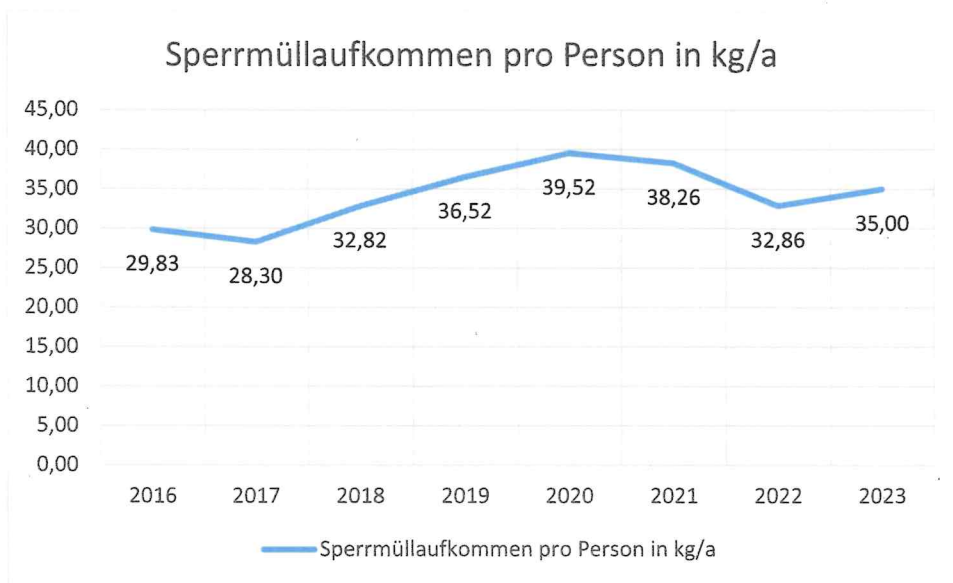
Der Rückgang der Hausmüllmenge ist erfreulich, doch bleibt noch ein beträchtlicher Handlungsbedarf bestehen. Wir haben bereits Fortschritte bei der Reduzierung des Hausmüllaufkommens verzeichnen können, jedoch ist dies nur ein erster Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft.

Um die Umweltauswirkungen weiter zu minimieren, bedarf es einer verstärkten Sensibilisierung der Bevölkerung für Abfallvermeidung und Recycling. Es ist wichtig, dass wir nicht nur die Müllmenge reduzieren, sondern auch darauf achten, Abfälle effizient zu trennen und recycelbare Materialien wiederzuverwerten. Hier sind sowohl individuelle Anstrengungen als auch staatliche Maßnahmen gefragt, um eine umfassende und nachhaltige Abfallwirtschaft zu gewährleisten.

5.2 Mengenentwicklung des Sperrmülls

Die Entwicklung des Sperrmüllaufkommens zeigt seit dem Jahr 2017 einen kontinuierlichen Anstieg und seit dem Jahr 2021 einen leichten Rückgang. 2023 hat die Sperrmüllmenge wieder zugenommen.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Sperrmüll aus Haushalten in Mg	7151,68	6821,94	7920,09	8798,84	9480,33	9186,99	8021,79	8557,83
Bevölkerung	239.738	241.093	241.333	240.931	239.870	240.116	244.099	244.501
Sperrmüllaufkommen pro Person in kg/a	29,83	28,30	32,82	36,52	39,52	38,26	32,86	35,00

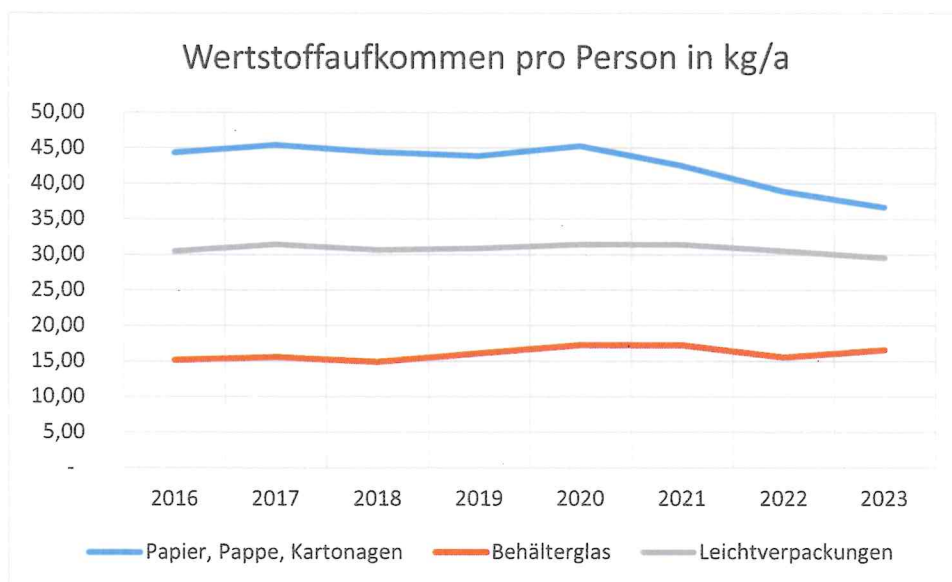


5.3 Mengenentwicklung der Wertstoffe

Die Entwicklung der Mengen bei den Wertstoffen zeigt eine differenzierte Bilanz: Während die Menge an Papier offenbar rückläufig ist, sinken die Mengen bei Leichtverpackungen leicht. Hingegen zeigt Glas eine leichte Zunahme, wobei hier noch beträchtliches Potenzial für eine weitere Steigerung besteht, insbesondere wenn eine verbesserte Trennung im Restmüll erfolgt.

Die rückläufige Menge an Papier könnte auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sein, darunter möglicherweise eine verstärkte Nutzung digitaler Medien.

kg pro Einwohner	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Papier, Pappe, Kartonagen	44,34	45,43	44,41	43,88	45,29	42,49	38,89	36,65
Behälterglas	15,15	15,56	14,88	16,10	17,26	17,24	15,55	16,57
Leichtverpackungen	30,46	31,44	30,65	30,86	31,42	31,39	30,50	29,53

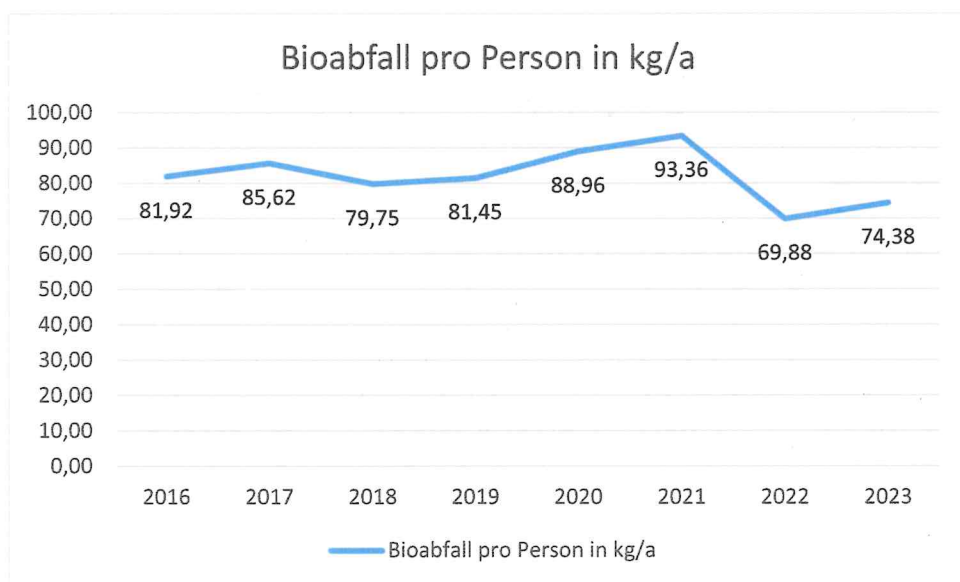


Die letzte Hausmüllanalyse der Stadt Halle (Saale) wurde im Jahr 2020 durchgeführt. Der Anteil der Wertstofffraktionen lag bei ca. 29 Masseprozent. Eine effektive Restmülltrennung bietet die Möglichkeit, wertvolle Ressourcen zu recyceln und trägt dazu bei, die Umweltauswirkungen der Abfallentsorgung zu minimieren. Gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Wertstofftrennung im Restmüll sind erforderlich.

5.4 Mengenentwicklung der Bioabfälle

Die Schwankungen in der Menge der über die Biotonne gesammelten Bioabfälle können auf eine Vielzahl von Faktoren zurückzuführen sein, einschließlich saisonaler Einflüsse, Veränderungen im Konsumverhalten und im Trennverhalten der Bevölkerung.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Bioabfall (Biotonne) in Mg	9177,09	9776,56	8740,2	8881,65	9492,50	9963,94	8914,41	8919,66
Grünschnitt in Mg	10333,83	10749,57	10395,69	10625,28	11731,01	12332,12	8037,04	9158,1
Weihnachtsbäume in Mg	127,59	115,22	111,23	116,27	115,49	122,14	106,09	107,91
Organik insgesamt in t	19.638,51	20.641,35	19.247,12	19.623,20	21.339,00	22.418,20	17.057,54	18.185,67
Bevölkerung	239.738	241.093	241.333	240.931	239.870	240.116	244.099	244.501
Bioabfall pro Person in kg/a	81,92	85,62	79,75	81,45	88,96	93,36	69,88	74,38



Die Feststellung in dem Abfallwirtschaftskonzept 2021, dass 36 bis 42 Masseprozent der Gesamthausmüllmenge auf Abfälle entfallen, die für die Sammlung in der Biotonne geeignet wären, zeigt ein erhebliches Potenzial für eine verbesserte Trennung und Entsorgung. Dies deutet darauf hin, dass eine beträchtliche Menge an organischen Abfällen, wie beispielsweise Küchenabfälle und Gartenabfälle, derzeit im Restmüll landet, anstatt in der Biotonne gesammelt und kompostiert zu werden.

6 Was tun wir schon

Um der Abfallberatungspflicht des Gesetzgebers nach § 46 KrWG nachzukommen, übernimmt die Stadt Halle (Saale) als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger die Information und Beratung über die Möglichkeiten der Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von

Abfällen. Denn nur durch eine aktive Einbeziehung der Öffentlichkeit können die Ziele der Kreislaufwirtschaft erreicht werden.

Durch die Stadt Halle (Saale) werden bereits verschiedene Angebote für die Einwohnerinnen und Einwohner bereitgestellt:

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt derzeit durch persönliche Gespräche, Telefonkontakte, Pressemitteilungen, soziale Medien sowie über die offizielle Internetpräsenz der Stadt Halle (Saale) und durch die Verteilung von Flyern. Durch die HWS GmbH wird jährlich ein Abfallkalender an alle Haushalte verteilt, welcher zu abfallwirtschaftlichen Themen informiert. Die Stadt Halle (Saale) erstellt jedes Jahr einen Entsorgungsratgeber, welcher neben Informationen zur Abfallentsorgung auch die Termine des Schadstoffmobils und eine Sperrmüllabrufkarte enthält.

Es besteht jedoch die Notwendigkeit, diese Aktivitäten auszubauen, mit dem Ziel, die Abfallwirtschaft als eine etablierte Marke zu positionieren und die Öffentlichkeit umfassend zu informieren.

Trennhilfe Aufkleber:

Seit 2023 gibt es die Möglichkeit, Mülltonnen mit Aufklebern zu versehen, die mit Bildern möglichst niederschwellig auf die Mülltrennung hinweisen und so die Einwohnerinnen und Einwohner bei der richtigen Mülltrennung unterstützen.

Aktion Biotonnen Challenge:

Die Stadt Halle (Saale) nimmt derzeit an der Aktion Biotonne teil. Hierbei wird in zwei Stadtteilen vermehrt darauf hingewiesen, dass kein Plastik in die Biotonne gehört.

Brauch-Bar:

Die Brauchbar ist eine Plattform der Stadt Halle (Saale), über die man gebrauchte Gegenstände verschenken kann. Abfall wird vermieden und gleichzeitig wird anderen Menschen geholfen.

Abfallvermeidungsinitiativen

Neben den Angeboten der Stadt Halle (Saale) existieren in der Stadt Halle (Saale) auch unterschiedlichste private Abfallvermeidungsinitiativen. Hierzu zählen u. a. das Repair-Café, Foodsharing Halle und das depot Halle.

Trennung und Rückgabe von Wertstoffen

Für ein hochwertiges Recycling von Wertstoffen ist die getrennte Erfassung eine wichtige Voraussetzung. Dazu betreibt die Stadt Halle nicht nur 3 Wertstoffmärkte, sondern auch über das ganze Stadtgebiet dezentral verteilt Depotcontainerstandplätze für Glas. Diese sind teilweise auch mit Containern zur Abgabe von Elektrokleingeräten und Alttextilien ausgestattet. Auf den Wertstoffmärkten werden alle Abfälle und insbesondere die damit zu entsorgenden Wertstoffe getrennt angenommen und ggf. nachsortiert. Das sind insbesondere Wertstoffe wie Holz, Metalle, Glas, Kunststoffe und auch mineralische Abfälle.

Auf Grund der sortenreinen Trennung werden diese Wertstoffe direkt dem Recycling und somit den Stoffkreislauf wieder zugeführt.

Abfallaufbereitung und Sortierung

Zur Wiedergewinnung von Wertstoffen, insbesondere aus den sogenannten gemischten Abfällen Rest- und Sperrmüll, werden diese Abfälle nicht wie oftmals üblich direkt einer Verbrennungsanlage zugeführt. Die Stadtwerktochter RAB Halle GmbH betreibt am Standort der ehem. Deponie Halle-Lochau eine mechanische Aufbereitungsanlage in welcher der hallesche Rest- und Sperrmüll sortiert und aufbereitet wird. Insbesondere enthaltene Wertstoffe wie Metalle und Holz werden dort aussortiert. Darüber hinaus wird auch der im Restabfall hohe Organikanteil abgetrennt und einer Verwertung zugeführt.

7 Maßnahmenkatalog

7.1 Haushalt

7.1.1 Öffentlichkeitsarbeit Haushalt

Öffentlichkeitsarbeit Haushalt		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.1	Haushalt	hoch
Beschreibung:	<p>Auf vielen Grundstücken, insbesondere in fast allen Großwohnanlagen kommt es vor, dass die Abfälle nicht ordnungsgemäß getrennt werden. Dies ist aber kein spezielles Problem der Hallenserinnen und Hallenser, sondern passiert meist dann, wenn sich sehr viele Menschen Abfallbehälter teilen und sich nicht dafür verantwortlich fühlen.</p> <p>Gründe für dieses Fehlverhalten können das fehlende Wissen oder die fehlende Motivation sein. Aufklärungskampagnen zur Abfalltrennung sind ein guter Ansatz, um die Einwohnerinnen und Einwohner zur Trennung der Abfälle zu bewegen.</p> <p>Eine gezielte Aufklärungskampagne zur Abfalltrennung kann maßgeblich dazu beitragen, das Bewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner zu schärfen und ihr Verhalten in Bezug auf die Abfalltrennung zu verbessern.</p>	
Ziel:	Reduzierung der Restmüllmenge und Erhöhung der Wertstoffmengen	
Zielgruppe:	Haushalte / Privatpersonen	
Zeitrahmen:	Die Maßnahmen sollten kontinuierlich durchgeführt werden.	
Agierende:	Stadt Halle (Saale) - Team Abfallentsorgung, HWS GmbH, Wohnungsgesellschaften	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für die Erstellung neuer Informationsmaterialien	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überarbeitung des Internetpräzens, auf welcher die Einwohnerinnen und Einwohner leicht verständliche Informationen zur Abfalltrennung erhalten können ▪ Nutzung von Printmedien und sozialen Medien, um regelmäßig Tipps, Fakten und Erinnerungen zur Abfalltrennung zu 	

	<p>veröffentlichen, auch in Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren wie Vermietenden, Vereinen, Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit Schulen und Kindergärten, um die jüngere Generation über die Bedeutung der Abfalltrennung zu informieren. Kinder können oft als Multiplikatoren für umweltbewusstes Verhalten in ihren Familien wirken. ▪ Zielgruppenspezifische Ansprache von Einwohnerinnen und Einwohnern, wie zum Beispiel das Nutzen von schon vorhandenen mehrsprachigen Flyern ▪ Entwicklung von Materialien, die spezifischen Vorteile der Abfalltrennung für die Bewohnerinnen und Bewohner aufzeigen, z.B. Kosteneinsparung, Umweltschutz oder ein sauberes Wohnumfeld ▪ Informationsveranstaltungen, um den direkten Kontakt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern herzustellen ▪ Anbringen von Aufklebern (auch mit Piktogrammen) und QR Codes an den Abfallbehältern, um eine korrekte Trennung zu erleichtern
Überschneidende Maßnahmen:	B.1

7.1.2 Sichtbarmachen von Maßnahmen zur Abfallvermeidung

Sichtbarmachen von Maßnahmen zur Abfallvermeidung		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.2	Haushalt	hoch
Beschreibung:	<p>Abfallvermeidung sichtbar machen</p> <p>In der Stadt Halle (Saale) sind schon eine Vielzahl von Initiativen im Bereich der Abfallvermeidung tätig, insbesondere in den Bereichen Leihen, Tauschen, Verschenken, Teilen, Reparieren. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Foodsharing/Fairteiler, Repair-Cafés, Flohmärkte, Secondhandläden.</p> <p>Durch solche Initiativen können Lebensmittel vor der Verschwendung gerettet und die Nutzungsdauer vieler Produkte verlängert werden.</p> <p>Der Bekanntheitsgrad der schon vorhandenen Aktionen soll vergrößert werden. Daher wird eine Informationsplattform angelegt und diese in Print- und Social-Media-Kanälen beworben.</p>	
Ziel:	Ausbau der Informationsplattform für die Stadt Halle (Saale)	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitraumen:	Onlineplattform bis 2026 ausbauen, kontinuierlich erweitern	
Agierende:	Fachbereich Umwelt	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für die Erstellung, Sammlung und Aktualisierung der Datenbank	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebot über alle Initiativen auflisten, die auf der Onlineplattform erscheinen sollen (in Zusammenarbeit mit dem krimZkrams (kunZstoffe – urbane Ideenwerkstatt e.V.) welcher ein Projekt zur Erstellung eines Flyers verfolgt) ▪ Onlineplattform aufbauen ▪ Plattform bewerben und aktualisieren 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.1.3 Kampagne „Wilder Müll“

Kampagne „Wilder Müll“		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.3	Haushalt	hoch
Beschreibung:	Das achtlose Wegwerfen von Müll in der Umwelt ist ein ernstes Problem, das zur Bekämpfung eine gemeinschaftliche Anstrengung erfordert. Die Kampagne „Wilder Müll“ ist ein sehr effektiver Ansatz, um das Bewusstsein der Einwohnerinnen und Einwohner zu schärfen.	
Ziel:	Weniger Littering (Wegwerfen von Müll in die Umgebung)	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner, sowie Gewerbetreibende	
Zeitraumen:	Die Maßnahmen sollten kontinuierlich durchgeführt werden.	
Agierende:	Stadt Halle (Saale), Einwohnerinnen und Einwohner, Gewerbetreibende, Vereine, Initiativen, sonstige Einrichtungen, die die Aktionen unterstützen wollen	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für die Entsorgung des gesammelten Abfalls	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sichtbarmachen des „wilden Mülls“ durch Fotodokumentationen und Veröffentlichungen, um die ökologischen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen darzustellen. Veranschaulichung der finanziellen Belastung für die Stadt Halle (Saale) in Form von Aufräum- und Entsorgungskosten. ▪ Ein Schwerpunkt liegt auf der Problematik weggeworfener Zigarettenkippen. Es müssen Fakten und Informationen über die Umweltauswirkungen von Zigarettenkippen vermittelt werden. ▪ Organisation von gemeinsamen Müllsammelaktionen, bei denen Schulen, Gewerbebetriebe, gemeinnützige Organisationen und Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mitwirken. ▪ Bestärken von Unternehmen, sich an der Kampagne zu beteiligen, unter anderem durch Bereitstellen und regelmäßiges Leeren von öffentlichen Abfalleimern vor ihren Standorten 	
Überschneidende Maßnahmen:	V.4	

7.1.4 Windelprojekt

Windelprojekt		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.4	Haushalt	mittel
Beschreibung:	<p>Ein Wickelkind wird durchschnittlich 5000 Mal gewickelt. Bei Nutzung von Einwegwindeln ergibt das im Schnitt 1000 kg Abfall pro Kind. Eltern, die mit Wegwerfwindeln wickeln, wissen, wie schnell sich die Restmülltonne mit Windeln füllt. Durch den Einsatz von Stoffwindeln tragen die Familien erheblich zur Abfallvermeidung bei. Hinzu kommt, dass die Stoffwindeln langfristig finanziell günstiger sind, als Einwegwindeln.</p> <p>Angeregt durch die Partei DIE GRÜNEN wird ein Pilotprojekt gemeinsam mit der HWS GmbH und dem Elisabeth Krankenhaus durchgeführt.</p> <p>Es soll getestet werden, welche Faktoren die Entscheidung, Mehrwegwindeln zu nutzen beeinflussen. Nach Abschluss des Projektes sollen die gesammelten Daten und Ergebnisse dazu verwendet werden, zu ermitteln, ob eine langfristige Förderung von Mehrwegwindeln in Erwägung gezogen werden sollte und wie diese Förderung aussehen könnte.</p>	
Ziel:	Reduzierung der Restmüllmenge	
Zielgruppe:	Eltern mit Neugeborenen	
Zeitraumen:	2023/2024	
Agierende:	Team Abfallentsorgung, HWS GmbH, Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für die Bereitstellung der Windelpakete werden durch die HWS GmbH übernommen.	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Windelpakete werden den Eltern durch die Hebammen und Entbindungshelfer des Krankenhauses zur Verfügung gestellt. Dazu kommt die Aufklärung zur richtigen Verwendung und Pflege sowie Ratschläge zu Vorteilen von Stoffwindeln im Vergleich zu Einwegwindeln. ▪ Während des Projekts werden Daten gesammelt, um die Akzeptanzrate von Mehrwegwindeln unter den teilnehmenden Eltern zu messen. ▪ Auswertung der gesammelten Daten und Ergebnisse und Entscheidung, ob eine langfristige Förderung von Mehrwegwindeln in Erwägung gezogen werden sollte und wie diese Förderung aussehen könnte. 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.1.5 Förderung von „Keine Werbung“-Aufklebern

Förderung von „Keine Werbung“-Aufklebern		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.5	Haushalt	mittel
Beschreibung:	<p>In Halle (Saale) werden jede Menge Werbematerialien an Haushalte verteilt, wobei nur Teile der Bevölkerung diese Werbung gern erhalten. In vielen Fällen wird die Werbung ungelesen weggeworfen.</p> <p>Das Anbringen von „keine Werbung“ Aufklebern an Briefkästen von Haushalten, die keine unerwünschte Werbung erhalten möchten, ist eine effektive Möglichkeit, die Verteilung von Werbematerialien zu reduzieren und gleichzeitig die Umweltbelastung durch ungenutzte Werbematerialien zu verringern. Solche Aufkleber signalisieren den Gewerbetreibenden und Zustellenden klar, welche Haushalte keine Werbung wünschen.</p>	
Ziel:	Reduzierung der Verteilung unerwünschter Werbung	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitraumen:	Ab 2024 fortlaufend	
Agierende:	Team Abfallentsorgung	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für den Druck der Aufkleber	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erstellen der Aufkleber mit Stadt Halle (Saale) Logo ▪ Informationskampagne starten, um die Einwohnerinnen und Einwohner über die Verwendung dieser Aufkleber zu informieren und deren Vorteile hervorzuheben. 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.1.6 Zivilgesellschaftlich Agierende stärken

Zivilgesellschaftlich Akteure stärken		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.6	Haushalt	mittel
Beschreibung:	<p>Die Stadt Halle (Saale) nimmt Kontakt mit zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren auf und unterstützt sie bei deren Aktionen zur Abfallvermeidung. Erste Ansprechpartner könnten der Caritas Verband und die Evangelische Stadtmission e.V. sein.</p> <p>Die Unterstützung kann in Form von Hilfe bei der Suche nach geeigneten Standorten für ihre Aktionen erfolgen, aber auch durch Bewerbung bereits existierender Angebote.</p> <p>So kann auf bereits bestehende Fairteiler und Agierende auf der Internetseite der Stadt (Saale) hingewiesen werden.</p> <p>Das wären zum Beispiel Unverpacktläden oder Foodsharing, Repair-Cafés, Gebrauchtwarenkaufhäuser oder Secondhandläden.</p> <p>Auch in den Quartierbüros der Stadt könnte auf aktuell stattfindende Aktionen, wie z.B. Flohmärkte hingewiesen werden.</p>	
Ziel:	Vermeidung und Verringerung der Abfallmenge	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitraumen:	Ab 2025 fortlaufend	
Agierende:	Vereine, Verbände, Wohnungsunternehmen, Stadt Halle (Saale)	
voraussichtliche Kosten:	Die Kosten können nicht eingeschätzt werden. Diese sind abhängig von der jeweiligen Unterstützung.	
Handlungsschritte:	Kontaktaufnahme mit den Agierenden	
Überschneidende Maßnahmen:	H.2	

7.1.7 Schaffung von Orten der Wiederverwendung und Wiederaufbereitung

Schaffung von Orten der Wiederverwendung und Wiederaufbereitung		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.7	Haushalt	mittel
Beschreibung:	<p>Viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Halle (Saale) haben z.B. noch gut erhaltene Möbel, Elektrotechnik, Elektronik, aber auch noch tragbare Kleidung, welche zu schade zum Wegwerfen sind. Um einer Verschwendung durch Entsorgung vorzubeugen, ist die Einrichtung einer Second-Hand-Zone am Wertstoffmarkt bis hin zum Gebrauchtgüterkaufhaus in Betracht zu ziehen. Auch eine Tauschbörse ist denkbar. Die im Stadtgebiet aufgestellten „zu verschenken“ Boxen zeigen, dass dieses Angebot gern angenommen wird. Es sollte geprüft werden, ob dezentrale Abgabeorte angeboten werden können.</p> <p>Die durch die Stadt angebotene „Brauch-Bar“ könnte weiter ausgebaut und öffentlich bekannter gemacht werden kann. Das wäre ein weiterer Schritt, um das Wegwerfen gut erhaltener Gegenstände zu vermeiden.</p> <p>Eine weitere Überlegung ist das Angebot von Ausleihstationen für selten gebrauchte Gegenstände/Geräte, die über freiwillige Initiativen betrieben werden könnten.</p>	
Ziel:	Vermeidung Entsorgung von noch gebrauchsfähigen Artikeln	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitrahmen:	2025	
Agierende:	Stadtverwaltung, Initiativen und Vereine, engagierte Einwohnerinnen und Einwohner	
voraussichtliche Kosten:	Die Second-Hand-Zone wird in Ihrer Anfangszeit keine Kosten aufwerfen. Je nach Erweiterung können jedoch Kosten entstehen. Eine Kostenschätzung ist jedoch derzeit nicht möglich.	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abstimmung mit der HWS und Prüfung zur Etablierung von Second-Hand- Bereichen auf den Wertstoffmärkten ▪ Kontaktaufnahme mit Initiativen und Vereinen 	
Überschneidende Maßnahmen:	H.2	

7.1.8 Prüfung der Einführung einer Pflichtbiotonne

Prüfung eines Pilotprojekt - Pflichtbiotonne		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.8	Öffentliche Verwaltung	gering
Beschreibung:	Haushalte in der Stadt Halle (Saale) haben die Wahl eine Biotonne anzumelden oder wenn es auf dem Grundstück möglich ist, alle angefallenen Bioabfälle selbst zu kompostieren. Bei einer Eigenkompostierung ist die Personengebühr geringer. Allerdings befindet sich in den Restmüllbehältern derzeit immer noch sehr viel Bioabfall. Um den organischen Anteil im Restmüll zu reduzieren, sollen in einem Pilotprojekt die Auswirkungen einer Pflichtbiotonne für alle Haushalte in einem definierten Bereich ermittelt werden. Damit sollen Rückschlüsse auf die Sinnhaftigkeit einer flächendeckenden Einführung einer Pflichtbiotonne ermittelt werden.	
Ziel:	Reduzierung von organischem Abfall im häuslichen Restmüll	
Zielgruppe:	Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitrahmen:	2030	
Agierende:	Einwohnerinnen und Einwohner, Fachbereich Umwelt, HWS GmbH	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für die Anschaffung der Biotonnen, Personalkosten, Fahrzeugkosten	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufstellung, wie viele Haushalte eine Eigenkompostierung betreiben ▪ Prüfung der technischen und personellen Voraussetzungen bei der HWS GmbH zur Umsetzung ▪ Begleitende Öffentlichkeitsarbeit ▪ Beschaffung und Auslieferung neuer Biotonnen 	
Überschneidende Maßnahmen:	H.1	

7.1.9 Verbesserung der Erfassung von Wertstoffen durch Wertstoffinseln

Verbesserung der Erfassung von Wertstoffen durch Wertstoffinseln		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
H.9	Haushalt	mittel
Beschreibung:	Für ein hochwertiges Recycling von Wertstoffen ist eine getrennte Erfassung eine wichtige Voraussetzung. Die Möglichkeit zu einer Trennung muss für die Einwohnerinnen und Einwohner so niederschwellig respektive haushaltsnah wie möglich sein. Für die Fraktionen Bioabfall (braune Tonne), Papier (blaue Tonne) und Verkaufsverpackungen (gelbe Tonne) erfolgt dies schon. In Erweiterung dazu gibt es die dezentralen Standplätze für Glas, welche teilweise auch mit Containern für Alttextilien und Elektrokleingeräte ausgestattet sind. Diese Standplätze sind quantitativ und qualitativ auszubauen im Sinne von sogenannten Wertstoffinseln. Ziel ist dabei das Angebot, der haushaltsnahen Erfassung von Wertstoffe deutlich zu verbessern um dadurch nicht nur die Menge, sondern auch weitere Wertstoffarten zu erfassen.	
Ziel:	Abfallreduzierung und Rückgewinnung von Wertstoffen	
Zielgruppe:	Alle Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitraumen:	fortlaufend	
Agierende:	Stadtverwaltung	
voraussichtliche Kosten:	Können nicht abgeschätzt werden	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prüfung und Installation neuer, zusätzliche Standorte für Depotcontainer/Wertstoffinseln ▪ Ausbau/Erweiterung aller vorhandener Depotcontainerstandplätze für Glas zu Wertstoffinseln durch Abgabemöglichkeiten auch für Alttextilien, Elektrokleingeräte und weitere Wertstoffe 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.2 Gewerbe

7.2.1 Öffentlichkeitsarbeit Gewerbe

Stärkung der Nutzung der Mehrwegverpackungen im ToGo - Bereich		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
G.1	Gewerbe	hoch
Beschreibung:	<p>Einwegverpackungen in der Gastronomie führen in Halle zu immer mehr Verpackungsmüll. Um dem ökologisch sinnvollen Ziel, Verpackungsmüll zukünftig zu reduzieren bzw. zu vermeiden, Rechnung zu tragen, bedarf es einer sinnvollen Strategie.</p> <p>Seit 2023 werden Caterer, Lieferdienste und Restaurants verpflichtet, auch Mehrwegbehälter als Alternative zu Einwegbehältern für Essen und Getränke zum Mitnehmen und Bestellen anzubieten. Alle Unternehmen, die Einwegbehälter für Essen und Getränke anbieten, haben Ende 2022 ein Informationsschreiben erhalten. Kontrollen der Umsetzung der Mehrwegangebotspflicht erfolgen bereits. Die Reduzierung der Einwegverpackungen soll zur Verschönerung des Stadtgebietes und zur Absenkung der Kosten für die Müllentsorgung im öffentlichen Raum beitragen.</p>	
Ziel:	Reduzierung des Verpackungsmüll	
Zielgruppe:	Verbraucherinnen und Verbraucher, Geschäfte und Unternehmen	
Zeitrahmen:	Kontinuierlich	
Agierende:	Fachbereich Umwelt, Geschäfte und Unternehmen	
voraussichtliche Kosten:	Nicht einschätzbar	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ideen für einen solchen aufklärenden Weg zur Müllvermeidung reichen von der Förderung von Mehrwegverpackungen, die in gastronomischen Einrichtungen, Imbissständen und Cafés wiederverwendet werden können, bis hin zur Sichtbarmachung bestehender nachhaltiger Angebote wie z.B. Pfandsysteme. ▪ Öffentlichkeitsarbeit auf Social-Media-Kanälen und der Stadtwebseite, über Plakate und Flyer ▪ Aufklärung über Vorteile von Mehrwegverpackungen vor Ort und telefonisch 	
Überschneidende Maßnahmen:	H.2	

7.3 Öffentliche Verwaltung

7.3.1 Papiersparendes Büro

Papiersparendes Büro		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
Ö.1	Öffentliche Verwaltung	niedrig
Beschreibung:	In der Stadtverwaltung besteht ein hoher Papierverbrauch, da immer noch zu viel Post, wie E-Mails oder Formulare für die Papierakten ausgedruckt werden. Beratungen über die vollständige Digitalisierung der Arbeitsprozesse in der Stadtverwaltung finden bereits statt und werden regelmäßig fortgeführt.	
Ziel:	Reduzierung des Papierverbrauches in der öffentlichen Verwaltung und vollständige Digitalisierung	
Zielgruppe:	Stadtverwaltung	
Zeitraumen:	Kontinuierlich	
Agierende:	Abteilung IT und Digitale Verwaltung	
voraussichtliche Kosten:	Schwer einschätzbar	
Handlungsschritte:	<p>Kurzfristig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung zur Steigerung der Akzeptanz digitaler Unterschriften innerhalb der Verwaltung ▪ doppelseitiges Drucken als Werkseinstellung ▪ Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Papierverbrauch zu reduzieren <p>Kontinuierlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung aller Verwaltungsprozesse ▪ Prüfung der technischen Voraussetzungen auf Digitalisierungsmöglichkeiten und Realisierung der umsetzbaren Optionen. 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.3.2 Abfalltrennung in Verwaltungsstandorten

Abfalltrennung in Verwaltungsstandorten		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
Ö.2	Öffentliche Verwaltung	hoch
Beschreibung:	Bisher gibt es nicht in allen Verwaltungsstandorten Trenngefäße und Abfallbehälter für die anfallenden Abfallarten. Es wurde bereits eine tabellarische Übersicht aller Verwaltungsstandorte und deren Ausstattung mit Trenngefäßen und Abfallbehältern erstellt. Einige Standorte sind jetzt ausgestattet. Zukünftig werden alle Verwaltungsstandorte mit allen notwendigen Trenngefäßen und Abfallbehältern ausgestattet sein. Im Zuge der Umstellung werden die Verwaltungsmitarbeiter fortlaufend über die ordnungsgemäße Abfalltrennung informiert. Die Trenngefäße werden gegebenenfalls mit Informationen zur Abfalltrennung versehen.	
Ziel:	Ordnungsgemäße Abfalltrennung in allen Verwaltungsstandorten.	
Zielgruppe:	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung	
Zeitraumen:	Bis 2025	
Agierende:	Fachbereich Immobilien und Fachbereich Umwelt	
voraussichtliche Kosten:	Kosten für Abfalltrenngefäße. Kosten für die Bio- und Papiertonnen, Personalkosten, da mehr Tonnen geleert werden müssen.	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Technische Voraussetzungen schaffen ▪ regelmäßige Hinweise zur Abfalltrennung in der Verwaltung 	
Überschneidende Maßnahmen:	B.1	

7.3.3 Nachhaltige Beschaffung

Nachhaltige Beschaffung		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
Ö.4	Öffentliche Verwaltung	mittel
Beschreibung:	Das Konzept zur nachhaltigen Beschaffung in der Kommune verfolgt das Ziel, die öffentliche Beschaffung auf nachhaltige und umweltfreundliche Prinzipien auszurichten. Durch die stärkere Ausrichtung der Beschaffung auf ressourcensparende und abfallvermeidende Produkte und Dienstleistungen soll ein wesentlicher Beitrag zur Abfallvermeidung geleistet werden. Dabei sollen soziale, ökologische und ökonomische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Die Umsetzung dieses Konzepts soll nicht nur zu positiven Umweltauswirkungen führen, sondern auch soziale Verantwortung stärken und langfristig wirtschaftliche Effizienz fördern.	
Ziel:	Das Ziel besteht darin, bei sämtlichen Beschaffungsmaßnahmen die Option der nachhaltigen Beschaffung zu prüfen und, wo immer möglich, nachhaltige Beschaffung zu realisieren.	
Zielgruppe:	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung	
Zeitraumen:	fortlaufend	
Agierende:	Mit der Beschaffung beauftragten Abteilungen der Stadtverwaltung	
voraussichtliche Kosten:	Nicht abschätzbar	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufnahme des Ist-Standes ▪ Entwicklung eines Handlungsleitfadens für die Beschaffung 	
Überschneidende Maßnahmen:	Ö.1	

7.4 Veranstaltungen

7.4.1 Verbot von Einwegverpackungen

Verbot von Einwegverpackungen		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
V.1	Veranstaltungen	gering
Beschreibung:	Bei öffentlichen Veranstaltungen in der Stadt Halle (Saale) ist ein Einwegverbot umzusetzen. Dadurch kann eine Reduzierung der Abfallmengen und die Förderung umweltbewussten Verhaltens durchgesetzt werden. Die Stadt sollte mit gutem Beispiel vorangehen und somit erreichen, dass auch private Veranstaltende auf Einwegverpackungen und Einwegbehältnisse verzichten.	
Ziel:	Reduzierung der Menge an verbrauchten Einwegverpackungen und des Litterings.	
Zielgruppe:	Gewerbetreibende, Veranstaltende	
Zeitraumen:	Kurzfristig	
Agierende:	Veranstaltungsorganisationsteams, Betreiberinnen und Betreiber von Ständen und Angeboten im Rahmen der Veranstaltungen	
voraussichtliche Kosten:	Die Kosten werden in erster Linie die Organisatorinnen und Organisatoren der Veranstaltungen und die Standbetreiberinnen und Standbetreiber betreffen, die ihre Produktbeschaffung und Verkaufsgefäße anpassen müssen. Zudem werden Kosten für die Kontrollen entstehen.	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassung des Ist-Standes ▪ Abstimmung der Zuständigkeiten über das Ausmaß des Verbotes und die Umsetzung (Verwaltungsvorschrift; Änderung der Abfallwirtschaftssatzung, ...) ▪ Informieren der beteiligten Personen und Organisationen und Erstellung von Informationsmaterial für Veranstaltungen ▪ Kontrollen zur Einhaltung des Verbots auf den Events 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.4.2 Mülltrennung bei Veranstaltungen/Sensibilisierung Abfallaufkommen

Mülltrennung bei Veranstaltungen/Sensibilisierung Abfallaufkommen		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
V.2	Veranstaltungen	gering
Beschreibung:	<p>Mülltrennung bei Veranstaltungen durch Bereitstellung entsprechender Behälter.</p> <p>Durch eine Mülltrennstelle auf Veranstaltungen könnte die Müllsortierung verpflichtend und sichtbar gemacht werden und eine Sensibilisierung der Teilnehmenden erzielt werden.</p> <p>Die Wirkung dieser Maßnahme würde sich daher nicht nur auf den Veranstaltungen bemerkbar machen, sondern ebenfalls in der privaten Abfallhandhabung.</p> <p>Die Vorgabe für eine verpflichtende Mülltrennung auf Veranstaltungen wird zur Sortenreinheit der erfassten Abfälle beitragen und den Anteil des Haus- und Geschäftsabfalls reduzieren.</p>	
Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sortenreiner Abfall bei Veranstaltungen, ▪ Erhöhte Sauberkeit nach Veranstaltungen an Veranstaltungsorten und daraus resultierende Kostenreduktion 	
Zielgruppe:	Veranstaltende, Teilnehmende der Veranstaltungen	
Zeitraumen:	Langfristig	
Agierende:	Stadt Halle (Saale), Veranstaltende	
voraussichtliche Kosten:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kosten für die Einführung von Kontrollen ▪ Kosten für zusätzliche Tonnen 	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Getrenntsammlung der Abfälle auf Umsetzbarkeit und Kosten prüfen ▪ Identifikation geeigneter Veranstaltungsorte und Veranstaltungen ▪ Geeignete Sammelbehälter (Anzahl, Art, Größe) müssen angeschafft werden ▪ Sensibilisierung durch Information der Bevölkerung und der Veranstaltenden ▪ Kontrolle der Akzeptanz der Maßnahme und der Sortenreinheit, sowie Volumen und Größe der Sammelbehälter 	
Überschneidende Maßnahmen:		

7.4.3 Abfallarme Werbung

Abfallarme Werbung		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
V.3	Veranstaltungen	mittel
Beschreibung:	<p>Littering, bzw. Vermüllung, in der Veranstaltungsumgebung wirken sich negativ auf das Ambiente und damit auf das Image einer Veranstaltung aus.</p> <p>Vor allem das Verteilen von Werbeartikeln durch Promoterinnen und Promoter an vorbeilaufende Besucherinnen und Besucher führt schnell zu einem erhöhten Müllaufkommen im Veranstaltungsumfeld. Flyer werden häufig gleich nach dem Verteilen wieder weggeworfen, anstatt in der Tasche der Empfängerinnen und Empfänger zu landen.</p>	
Ziel:	<p>Verzicht auf Flyer, Werbeartikel und Giveaways (günstige Werbeartikel)</p> <p>Werbung über einzelne gut positionierte Plakate und über digitale Kommunikation (z.B. Social-Media-Kanäle)</p>	
Zielgruppe:	Teilnehmende an Veranstaltungen	
Zeitraumen:	kontinuierlich	
Agierende:	Stadt Halle (Saale), Veranstaltende	
voraussichtliche Kosten:	keine	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ermittlung des Ist-Standes ▪ Festlegen der Möglichkeiten der Einflussnahme 	
Überschneidende Maßnahmen:	V.4, H.3	

7.4.4 Abfallsammelaktionen

Abfallsammelaktionen		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
V.4	Veranstaltungen	hoch
Beschreibung:	Abfallsammelaktionen im Anschluss an Veranstaltungen und außerhalb von Veranstaltungen Mitmachaktion: Anpacken - Eintüten. Müll sammeln	
Ziel:	Sauberkeit nach Veranstaltungen am Veranstaltungsort, weniger und sortenreiner Abfall	
Zielgruppe:	Alle Einwohnerinnen und Einwohner	
Zeitraumen:	kontinuierlich	
Agierende:	Mitarbeitende oder Freiwillige, Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Initiativen Stadt Halle (Saale) - Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung / Quartiermanagement	
voraussichtliche Kosten:	gering	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vor Sammelaktionen weitere Akteurinnen und Akteure mit einbinden (Gewerbtreibende, Schulen, Vereine ...) ▪ Synergien mit bestehenden Aktionen (Anpacken - Eintüten) prüfen ▪ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Freiwillige, die die Sammelbehälter regelmäßig leeren und in Ordnung halten. 	
Überschneidende Maßnahmen:	H.3 , V.3	

7.5 Bildungseinrichtungen

7.5.1 Abfalltrennung in Schulen und Kitas

Abfalltrennung in Schulen, Horten und Kitas		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
B.1	Bildungseinrichtungen	hoch
Beschreibung:	<p>In vielen Schulen, Horten und Kitas wird bisher kein Abfall durch die Kinder getrennt. Die Abfalltrennung in Bildungseinrichtungen ist jedoch von entscheidender Bedeutung, da sie nicht nur zur Schaffung einer umweltbewussteren Kultur in den Einrichtungen, sondern auch zur nachhaltigen Entwicklung in unserer Gesellschaft beiträgt.</p> <p>Es gibt seit Jahren Sammelwettbewerbe für Batterien und CDs/DVDs für Schulen und Kitas, bei denen die Sieger Preise bekommen. Die Kinder und Jugendlichen können hier einen praktischen Beitrag zum Recycling und zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen leisten. Durch gezielte Kontaktaufnahme mit weiteren Bildungseinrichtungen könnte der Wettbewerb ausgeweitet werden.</p>	
Ziel:	Abfalltrennung in allen Schulen, Horten und Kitas, höhere Beteiligung an den Sammelwettbewerben	
Zielgruppe:	Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern	
Zeitraumen:	Bis 2026	
Agierende:	Kitas, Schulen, Horte, Stadt Halle (Saale)	
voraussichtliche Kosten:	Anschaffungskosten für die Abfalltrenngefäße. Kosten für die Entleerung von Bio- und Papiertonnen. Zusätzliche Kosten wegen des höheren Aufwandes für das Reinigungspersonal	
Handlungsschritte:	<p>Seit Beginn des Schuljahres 2023/2024 findet ein Pilotprojekt in einer Grund- und Gemeinschaftsschule statt. Dieses Projekt ist auszuwerten und die weitere Verfahrensweise für andere Bildungseinrichtungen festzulegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung der Abfalltrennung an allen Kitas, Schulen und Horten ▪ Informationsveranstaltungen in den Kitas, Schulen und Horten ▪ Informationen in der Presse ▪ Mehr Werbung für die Wettbewerbe; direkte Kontaktaufnahme mit weiteren Bildungseinrichtungen 	
Überschneidende Maßnahmen:	Ö.1	

7.5.2 Informationskampagnen Mülltrennung

Informationskampagnen Mülltrennung		
Maßnahmen Nr.:	Handlungsfeld:	Priorität:
B.2	Bildungseinrichtungen	hoch
Beschreibung:	Die Kampagne hat das Ziel, das Bewusstsein für effektive Mülltrennung in Schulen, Horten und Kitas zu stärken. Durch gezielte Aktionen und Aufklärungsmaßnahmen sollen Kinder in den Kitas, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern dazu motiviert werden, aktiv an der korrekten Mülltrennung teilzunehmen. Ziel ist es, eine nachhaltige Abfallreduzierung zu fördern und einen positiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.	
Ziel:	Verringerung des Müllaufkommens	
Zielgruppe:	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene	
Zeitrahmen:	kontinuierlich	
Agierende:	Stadt Halle (Saale), Lehrerinnen und Lehrer, Fachkräfte in den Kitas und Horten	
voraussichtliche Kosten:	Anschaffungskosten für Informationsmaterial	
Handlungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationsveranstaltungen, Workshops ▪ Bereitstellung von Informationsmaterial sowie Material zum spielerischen Lernen ▪ Initiieren von Projekten 	
Überschneidende Maßnahmen:	B.1	

7.6 Ausgewählte Projektideen zur stofflichen Verwertung

Pool-In-Loop

Die Analyse des Restmülls aus dem Jahr 2020 zeigt, dass dieser auch eine erhebliche Menge an Kunststoffen enthält. Diese Kunststoffe sind in der Regel nicht geeignet, stofflich recycelt werden zu können. Insbesondere die Zusammensetzung auf unterschiedlichen Kunststoffarten und der Verschmutzungsgrad verhindern ein stoffliches Recycling. Eine Lösung zur Nutzung dieser Kunststoffe im Sinne einer Rückführung in den Stoffkreislauf ist das chemische Recycling. Hierzu hat sich die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH dem Verbundvorhaben „pool-in-Loop“ angeschlossen.

Im Verbundvorhaben „pool-in-loop“ wird an der Entwicklung eines nachhaltigen chemischen Recyclingverfahrens für eine zukunftsorientierte Kohlenstoffkreislaufwirtschaft gearbeitet. Speziell formulierte Katalysatoren wandeln dabei kunststoffhaltige Abfälle, die bisher thermisch verwertet werden, direkt zu kurzkettigen Olefinen um. Damit können mit diesem Verfahren, ohne aufwendige Zwischenschritte, die Basis-Chemikalien für neue Kunststoffe erzeugt werden.

Für die Umsetzung des Projektes wurde ein Bündnis aus diversen Einrichtungen/Instituten und Unternehmen geschaffen, die alle ihr Fachwissen einbringen. Zum Bündnis gehören unter anderem die Hochschule Merseburg, die Dow Olefinverbund GmbH, das Fraunhofer Institut IMWS, die MIBRAG, die HWS GmbH und die RAB Halle GmbH.

Aussortierung von Holz aus Sperrmüll

Neben dem im Stadtgebiet Halle gesammelten Restmüll wird auch der Sperrmüll in der mechanischen Aufbereitungsanlage der Stadtwerktochter RAB Halle GmbH sortiert. Bisher wurden insbesondere die im Sperrmüll enthaltenen metallischen Wertstoffe aussortiert und mit relativ hohem manuellem Aufwand auch Holz.

Holz bildet mit ca. 35 %– 45% Anteil im Sperrmüll das größte Wertstoffpotential. Bisher konnten davon nur ca. 10% aussortiert und einer Verwertung zugeführt werden. Auf Basis von Versuchen mit verschiedenen Separationsaggregaten hat die RAB Halle GmbH eine Lösung entwickelt um die Sortierung des im Sperrmüll enthaltenen Holz zu automatisieren und dieses weitestgehend aus dem Sperrmüll auszusortieren. Die Umsetzung dieser Anlagenerweiterung wird aktuell intensiv geprüft.

8 Zusammenfassung

Das vorliegende Abfallvermeidungskonzept stellt einen bedeutenden Beitrag zum Schutz unserer Ressourcen dar und ergänzt das bestehende Abfallwirtschaftskonzept. In der Stadt Halle (Saale) wurden bereits erste Schritte unternommen, jedoch besteht erhebliches Verbesserungspotenzial. Um das Ziel der Abfallreduzierung zu erreichen, müssen die bestehenden Maßnahmen erweitert und durch neue ergänzt werden.

Der Maßnahmenkatalog präsentiert eine Vielzahl von Möglichkeiten, die jedoch nicht alle gleichzeitig umgesetzt werden können. Stattdessen ist er auf eine schrittweise Umsetzung über die nächsten Jahre hinweg ausgerichtet.

Das vorliegende Konzept skizziert einen möglichen Weg, wie die Abfallvermeidung und Wiederverwendung verstärkt werden können. Die Zusammenarbeit mit unseren Einwohnerinnen und Einwohnern, Gewerbetreibenden und Initiativen ist entscheidend, um herauszufinden, an welchen Stellen weniger Abfall nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern auch zu einer Steigerung der Lebensqualität führen kann. Nur gemeinsam können wir diese Ziele erfolgreich umsetzen.

9 Ausblick

Der Umsetzungshorizont für das Abfallvermeidungskonzept erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren, beginnend im Jahr 2024 und endend im Jahr 2029. In diesem Zeitraum werden schrittweise Maßnahmen durchgeführt, um die Entstehung von Abfall zu reduzieren und nachhaltige Praktiken zu fördern.

Ein zentraler Bestandteil dieses Abfallvermeidungskonzepts ist das regelmäßige Monitoring, das in einem jährlichen Zyklus durchgeführt wird. Alle 2 Jahre erfolgt eine umfassende Überprüfung der umgesetzten Maßnahmen, um den Fortschritt in Richtung der definierten Ziele zu bewerten. Dies beinhaltet die Analyse von Daten, Bewertung von Erfolgen und Identifizierung von potenziellen Verbesserungsbereichen. Das jährliche Monitoring dient nicht nur der Gewährleistung der Zielerreichung, sondern ermöglicht auch eine zeitnahe Anpassung von Strategien, um auf aktuelle Entwicklungen und Anforderungen reagieren zu können.

